

Datum: 11.03.2015
Telefon: 0 233-48376
Telefax: 0 233-48849
Herr _____
_____@muenchen.de

Sozialreferat

Amt für Soziale Sicherung
Planung
S-I-LP

Gemeinsamer Vorschlag von S-I und S-IV zur Erarbeitung eines Profils „Altenhilfe im Sozialbürgerhaus“

Abgestimmter Entwurf!

1. Ausgangslage

Die **Sozialbürgerhäuser** nehmen - ebenso wie die Alten- und Servicezentren und die Beratungsstellen - **im System der Münchner Altenhilfe eine wesentliche Rolle** ein. In diesem Punkt herrscht bei allen städtischen und freien Trägern im Projekt „Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe“ große Einigkeit.

Ein wichtiges Ergebnis des bisherigen Projektverlaufs, verankert in der Beschlussfassung des Stadtrats am 06.11.2014 ist daher, dass im nächsten Schritt eine eingehende Betrachtung der Arbeit mit alten Menschen im SBH erfolgen und auf dieser Basis gemeinsam mit den relevanten Fachbereichen die Entwicklung eines „**Konzepts der Altenhilfe im SBH**“ auf der Grundlage der bestehenden fachlichen Vorgaben in den Sozialbürgerhäusern erarbeitet werden soll.

Zur Erarbeitung dieses Konzepts sind gemeinsame Workshops mit den zuständigen Fachbereichen geplant. Die Voraussetzungen für einen zielführenden fachlichen Diskussionsprozess in den vorgesehenen Workshops wurde **vor** Beginn dieses Prozesses **im gemeinsamen Austausch von S-I und S-IV** mit der Erarbeitung dieses Grundsatzpapiers geschaffen.

Der nachfolgende, zwischen S-I und S-IV abgestimmte, Vorschlag dient daher als Grundlage für die Arbeit in den Workshops und als Basis für die Bearbeitung der - in der Sitzung des Sozialausschuss am 06.11.2014 - gestellten Ergänzungsanträge sowie des Antrags Nr. 14-20 / A 00694 der SPD-Stadtratsfraktion („Altenhilfe in den Sozialbürgerhäusern stärken“).

2. Derzeitige Situation

Die erste Ausbaustufe des „Gesamtkonzepts Münchner Altenhilfe“ wurde am 06.11.2014 im Sozialausschuss des Münchner Stadtrats beschlossen.

Der o.g. vereinbarten Linie (Erarbeitung eines Konzepts unter Beibehaltung der drei Angebotsformen - *ASZplus*, Altenhilfe im SBH und Beratungsstellen) und dem Aufbau von zunächst sieben *ASZplus* ab 2015 wurde grundsätzlich zugestimmt.

Der Sozialausschuss hat jedoch in einem Ergänzungsantrag das Sozialreferat **zusätzlich** beauftragt in einer gesonderten Beschlussvorlage darzustellen, „**wie sich die Zugangswege für Bürgerinnen und Bürger zum Altenhilfesystem und die Schnittstellen innerhalb der Sozialbürgerhäuser und in der Zusammenarbeit mit den freien Trägern, insbesondere**

der Alten- und Servicezentren, im Rahmen des Gesamtkonzepts gestalten sollen“.

Zudem wurde der Auftrag zur Vorlage „eines abgestimmten Konzepts über die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der im SBH relevanten Altenhilfe-Angebote (FhV, BSA, SGB XII...)“ um den Bereich **„Freiwillige Leistungen“** ergänzt. Der von S-I in der Beschlussvorlage ursprünglich vorgesehene **Passus über „die dafür benötigten Ressourcen“** wurde gestrichen.

Am 24.02.2015 stellte die SPD-Stadtratsfraktion zudem den Antrag Nr. 14-20 / A 00694 („Altenhilfe in den Sozialbürgerhäusern stärken“), mit dem das Sozialreferat beauftragt wurde im Rahmen des Gesamtkonzepts Münchner Altenhilfe **„zu prüfen, inwieweit in den Sozialbürgerhäusern ein spezialisierter Fachdienst für ältere Menschen etabliert werden kann“**.

3. Aufgabenstellung

In den Sozialbürgerhäusern sind mehrere Fachlichkeiten mit den Belangen älterer Menschen befasst. Dies betrifft vor allem:

- die Fachstellen häusliche Versorgung (FhV),
- die Bezirkssozialarbeit (BSA),
- und die **SGB XII-Sachbearbeitung**.

Keine der genannten Fachlichkeiten befasst sich allerdings spezifisch und ausschließlich mit der „Hilfe und Unterstützung in der Lebenslage Alter“.

Im Laufe der Arbeit am „Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe“ (und insbesondere auf den beiden Fachtagen) ist aufgefallen, dass vor allem die externen Kooperationspartner „Altenhilfe im SBH“ häufig weitgehend mit den FhV - zum Teil auch mit der BSA – gleichsetzen. Dies entspricht jedoch nicht der Sichtweise im Sozialreferat.

Die Konzeption der FhV weist bezüglich der Hilfen und Unterstützung in der „Lebenslage Alter“ jedoch keinen dezidierten Auftrag aus. **Aufgabe der FhV** (lt. geltender Konzeption, s. die Seiten 1-3) ist die **„Beratung und Hilfevermittlung für Bürgerinnen und Bürger zur häuslichen und pflegerischen Versorgung“**. Die FhV **„leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtversorgung pflege- und hilfebedürftiger Erwachsener im ambulanten Bereich“**. Zur Wahrnehmung dieses Auftrags wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere eine **„erweiterte fachspezifische Kompetenz im Bereich Pflege“**, Kenntnisse im Umgang **„mit spezifischen Krankheitsbildern“** und bei der **„Finanzierung von häuslicher Pflege“** gefordert. Definierte Anteile für die Arbeit mit alten Menschen und deren Unterstützung bei der Bewältigung der „Lebenslage Alter“ sind darin nicht beschrieben. Allerdings besteht selbstverständlich eine **wichtige Schnittstelle zum Thema Altenhilfe** (siehe u.a.: „Kooperationsvereinbarung zwischen den ASZ, den Beratungsstellen, den FhV und der BSA“).

Die BSA als kommunaler Sozialdienst der Stadt München unterstützt Menschen in potentiell gefährdenden Lebenslagen, die sich selbst nicht helfen können, durch Abklärung des vorhandenen Unterstützungsbedarfs, durch persönliche Beratung und die Vermittlung von

bedarfsgerechten Hilfen. Die BSA handelt konkret in sich abzeichnenden Gefährdungssituationen; sie reagiert perspektivisch, „mischte sich vorbeugend“ ein und überprüft die Wirksamkeit ihrer Hilfen im Rahmen der absichernden nachgehenden Kontrolle. Die Arbeit mit den Problemlagen und Gefährdungsmomenten, die mit der Lebenslage Alter verbunden sein können, gehört zu den zentralen Aufgaben der BSA (vgl. BSA-Profil). Diese Festlegung schließt jedoch andere Hilfen und Leistungen der klassischen Altenhilfe nicht mit ein (z.B. alle Formen primär präventiver Angebote, allgemeine Beratung rund um die Gestaltung des Lebens im Alter oder die fortlaufende Nachschau und das Kontakt-Halten ohne unmittelbaren Auftrag, etc.....).

Einen weiteren, für alte Menschen wichtiger Bereich im SBH stellt die SGB-XII-Sachbearbeitung dar, die den Zugang zu Leistungen der materiellen Sicherung der Lebenslage Alter (insbesondere „Grundsicherung im Alter“) ermöglicht.

Alte Menschen (oder ggf. ihre Angehörigen) suchen ein SBH häufig dann auf, wenn sie materielle Leistungen zur Existenzsicherung, Hilfen zur (häuslichen) pflegerischen Versorgung oder in der Haushaltsführung, Unterstützung in altersbedingten Problemlagen und bei der Bewältigung von Krisen benötigen. Die Probleme, die aus der Lebenslage Alter erwachsen, erfordern häufig die Anbindung an Dienste und Kooperationspartner innerhalb und außerhalb des SBH: Zahlreiche Anliegen können daher bereits in der Orientierungsberatung durch eine informatorische Kurzberatung und direkte Weitervermittlung durch die BSA erledigt werden. **Zwar weist der jährlich dem Stadtrat vorzulegende Controllingbericht des Sozialreferats eine sinkende Anzahl bei den Haushalten mit Älteren in der Gesamtzahl der von der BSA betreuten Haushalte aus. Diese vermeintlich sinkende Zahl weist jedoch nur diejenigen Haushalte aus, in denen längerfristige intensive Unterstützung gebraucht wurde. Die Fälle, die durch die einmalige Kurzberatung in der Orientierungsberatung abschließend bearbeitet werden können, werden statistisch nicht erhoben. Im gleichen Zeitraum sind die Fallzahlen hinsichtlich der Vermittlung in die FhV, bei Casemanagement und absichernder, nachgehender Kontrolle, den Hilfen bei Betreuungsbedürftigkeit und den Hilfen zur Gesundheit deutlich gestiegen.**

Obwohl mit der Orientierungsberatung durch die BSA während der gesamten Öffnungszeiten der SBH eine kompetente und gut erreichbare Ansprechperson verlässlich zur Verfügung steht, wird sowohl von den Kooperationspartnern als auch den Hilfesuchenden der Zugang ins System immer wieder als schwierig beschrieben.

Die Ratsuchenden haben vor dem ersten Kontakt mit der zuständigen BSA/FhV/SGB XII i.d.R. mit mehreren Stellen (Infothek und Orientierungsberatung) gesprochen und empfinden dies im Einzelfall verwirrend. Besonders schwierig erweist sich der Zugang insbesondere für alte Menschen, die das SBH nicht mehr selbst aufsuchen können, bzw. die (u.a. wegen Schwerhörigkeit, Sehbehinderung oder bei beginnender demenzieller Erkrankung) nicht mehr in der Lage sind entsprechende Telefonate zu führen.

Auch externen Altenhilfestellen der Träger der freien Wohlfahrtspflege, die ihrerseits Kundinnen und Kunden an das SBH vermitteln, vermissen den direkten Zugang zur BSA, zur FhV bzw. zur SGB XII-Sachbearbeitung.

4. Vorschlag

Ziel sollte es daher sein, Auftrag und Rolle des SBH innerhalb der „Münchner Altenhilfe“ eindeutig zu schärfen.

Eine - ohne allzu tiefgreifende Organisationsveränderungen realisierbare - Möglichkeit der Schaffung eines entsprechenden Angebots „Altenhilfe im SBH“ liegt im **Ausbau der FhV, verbunden mit einem erweiterten Aufgabenprofil** und einer, an die Bedürfnisse der Zielgruppe und der externen Kooperationspartner angepassten, **verbesserten Zugangssteuerung ins SBH.**

FhV – Ausbau und erweitertes Aufgabenprofil

Eine personell besser ausgestattete FhV mit einem erweiterten Profil zur Beratung Erwachsener in Fragen der häuslichen Pflege und Versorgung **plus Begleitung und Unterstützung in der Lebenslage Alter sowie nachgehender Kontrolle und Vernetzung im Sozialraum** würde die Angebote der BSA (Clearing, Sekundärprävention durch Vermittlung von Hilfen, Abwendung von Gefährdungssituationen, nachgehende Kontrolle) ergänzen und entlasten und die beschriebenen Lücken im Bereich der „Lebenslage Alter“ schließen.

Das bedeutet die Schaffung einer „Fachstelle Altenhilfe und Pflegeberatung (FAP)“ in den SBH - anstelle der bisherigen FhV in den SBH. Der genaue Titel dieser Fachstelle wird im Rahmen der Workshops geklärt.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Verwaltung und Pädagogik – mit erweitertem Aufgabenprofil - im SBH wäre ausreichend Kompetenz vorhanden, um die Fragestellungen/Probleme im Bereich von Alter und Pflegebedürftigkeit professionell und effektiv für die Münchner Bürgerinnen und Bürger zu bearbeiten. Die Schaffung einer eigenen „Teilregion“ oder Professionsgruppe (vergleichbar der Vermittlungsstelle für Erziehungshilfen) wäre, abhängig von der Personalstärke, zu diskutieren.

Zugangssteuerung ins SBH/definierte Ansprechpersonen

Unabhängig von den Diskussionen im Rahmen der Altenhilfe plant S-IV die Telefonnummer der Orientierungsberatung (OrB) zukünftig bei den regionalen Kooperationspartnern bekannt zu geben. Abhängig von der Konstellation im Einzelfall ist es damit möglich, Fälle der Kooperationspartner entweder über die OrB direkt in die Fallverteilung zu geben und den Klienten dann ohne Umweg mit der zuständigen BSA in Kontakt zu bringen oder nach Beratung mit der OrB an den neuen Fachdienst FAP zu vermitteln. **S-I plädiert** hierbei für eine weitergehende Lösung, die einen direkten Zugang der Ratsuchenden sowie der fachlichen Kooperationspartner zum neu geschaffenen Fachdienst FAP ermöglichen sollte. **S-IV spricht sich dafür aus,** den regelhaften Zugang über die BSA der Orientierungsberatung zur Bedarfsklärung und dem fachlichen Clearing beizubehalten. Der direkte Kontakt der externen Kooperationspartner mit der FhV ist im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit bereits jetzt möglich. **Das künftige Verfahren soll im Rahmen der Workshopphase diskutiert und gemeinsam erarbeitet werden.**

Die fachliche Steuerung dieses Aufgabenbereichs (BSA und FAP) durch das Amt für Soziale Sicherung sollte daher insbesondere

- die Vereinbarung von gemeinsamen fachlichen Zielen,
- die konzeptionelle Weiterentwicklung,
- die **Fachberatung**,
- die Entwicklung von relevanten **Kennzahlen**,
- das entsprechende **Controlling**,
- die Erarbeitung von **Arbeitshandbüchern und Dienstanweisungen**,
- die Konzipierung und Durchführung von **fachlichen Schulungen und Fortbildungen**,
- sowie die gemeinsam mit S-IV organisierte Durchführung eines **regelmäßigen fachlichen Austauschs**

umfassen

Es wird daher vorgeschlagen, dass sich das Sozialreferat im Rahmen der Behandlung der vorgesehenen Beschlussvorlage im Sozialausschuss am 17.09.2015 zum „Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe III“ beauftragen lässt, ausgehend von den, in den Workshops erarbeiteten Eckpunkten **ein entsprechendes Profil zu erarbeiten** und dieses **dem Stadtrat bis Ende 2016 im Rahmen der geplanten Vorlage zum Abschluss des Projektes „Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe“ zur Beschlussfassung vorzulegen.**

S-IV-FB 2

S-I-LP

S-IV-FB 1/SPF

S-I-A/L